

Huß aus Kiebr.

Roman nach englischer Motiv. Autorisirte, freie Bearbeitung von Max von Weichenturn. (Fortsetzung.)

Drittes Kapitel.

Was's Wiedervergeltung?

Einer nach dem anderen kehrten die Diener zurück, doch keiner brachte irgendwelche Kunde von Sir Karl, niemand hatte ihn gesehen oder auch nur von ihm vernommen.

Sie haben mir keinerlei Nachricht mitzubringen? Nein, Mylady, keine, entgegnete der alte Diener mit tief bekümmertem Miene, doch er wagte es nicht, ihrem Blide zu begegnen.

Sie aber bemerkte dies jogleich. Sie wußten etwas, Fordham, und wollen mir's vorenthalten.

Ich weiß nichts, Mylady, versicherte er; nach meinem Dafürhalten sollten Mylady um irgend einen werththätigen Rathgeber senden entweder nach White Cliffe hinüber zum Herrn Baron oder zu dem Herrn — Grafen Misworth.

Dem alten Diener wurde es stets schwer, den Namen seines einfügen Gebieters, welchen jetzt ein anderer trug, zu nennen. Ich will sofort um beide senden, ertheilen Sie die nötigen Weisungen, Fordham.

Fordham folgte dem Befehl und Bianca empfand eine Erleichterung, doch ruhslos irte sie in den Gemächern umher, sie trat auf die Terrasse, ja selbst in den Garten hinaus, stets von dem Gedanken erfüllt, daß sie Sir Karl denn doch endlich sehen oder eine Kunde von ihm vernehmen müsse.

Nebst ihrem Kummer, ihrer Sorge konnte sie sich eines leisen Unwillens nicht erwehren, als sie bemerkte, daß die Dienerschaft nicht in einzelnen Gruppen bei einander stand und im Flurorte zusammen sprach, daß sie aber, sobald die Herrin sichtbar ward, plötzlich schweigend auseinander gingen; es war gerade, als ob sie etwas wüßten, was sie ihr nicht sagen konnten oder wollten; eine unheimlich geheimnißvolle Atmosphäre schien sie zu umgeben.

Wohi ihm sein, kein Anblick würde mit einem Schlage alle Schrecknisse einer erblühten Phantasie in nichts zerfallen lassen. Egenlich vermochte sie diese Ungewißheit nicht länger zu ertragen und fragte in einem strengeren Ton, als sie ihn je zuvor gegen ihre Leute angewendet.

Wollt Ihr mir irgend etwas vorenthalten, weil Ihr so unaufrichtig schweigt und so seltsam dreinschaut? Nein, Mylady, lautete die Entgegnung, doch sie machten sich alle um so rasch wie möglich aus dem Staube, um keinen weiteren Fragen ausgesetzt zu sein.

Vord Misworth langte vor den alten Freiherrn auf dem Schlosse an; er blickte voll Bewunderung in das bleiche Antlitz der rathlosen Frau, deren holde Züge er stets nur in reuelten Glüde hatte erschauen sehen und die nun bis zur Unkenntlichkeit verzerrt und entstellt auslachten. Lady Mlamore bot ihm die Hand; ein befreundetes Antlitz vor sich zu sehen, that ihr schon namenlos wohl; sie wußte, daß sie an dem Grafen einen treuen Freund in Noth und Trübsal habe.

Ich bin in größter Sorge, erzählte sie ihm, mein Mann ist gestern abends um halb acht Uhr in Geschäftsangelegenheiten ausgegangen und wissen seither nichts von ihm.

Ihr Diener, welcher zu mir hinübergeritten, hat mir schon hiervon Mittheilung gemacht; ich bin auf das Höchste betrübt und beunruhigt. Sie wissen, daß ich Ihnen vollständig zu Diensten stehe; was wünschen Sie, daß geschehen solle?

Ich weiß es selbst nicht; das Unglück, welches über mich hereingebrochen, kam so vollständig unerwartet, daß ich die Fassung verloren, ich weiß nicht, was zu thun vor allem nöthig ist.

Wissen Sie, wohin Karl sich begeben oder welcher Art das Geschäft gewesen, das er abzumachen hatte?

Nein, das ist's eben, was die ganze Angelegenheit wesentlich erschwert; er sagte mir, daß er bei seiner Rückkehr mir alles mittheilen und auflären werde.

Emporblühend, entging es ihr nicht, daß die Augen des Grafen mit dem gleichen Ausdruck mitleidsvollen Erbarmens auf ihr ruhten, der sie auch bei ihrer Dienerschaft schon in ärgerliche Verwunderung versetzt hatte.

Sie wissen etwas und wollen mir es vorenthalten, rief sie lebhaft erregt.

Ehe er aber Zeit hatte, ein Wort der Entgegnung zu finden, ging die Thür auf und Bianca's Vater stand auf der Schwelle.

Bianca, was höre ich? Karl sei fortgegangen. Was in aller Welt soll das bedeuten?

Fortgegangen, Papa, wiederholte sie, vor sagt das? Er ist seit gestern Abend nicht wiedergekehrt und ich fürchte deshalb, daß ihm irgend ein unglücklicher Unfall zugefallen ist.

Ich fasse es nicht, Kind. Wie ist das ausschließl. Gott, weshalb hat solcher Kummer Dein geliebtes Haupt heimtuchen müssen? Und der Freiherr zog seine Tochter in die Arme und küßte sie zu wiederholten Malen; mein armes Kind, ich vermag die dunkle Wolfe nicht zu begreifen, welche so plötzlich am Horizont emporgestiegen.

Sie fand auch in dem Antlitz des Vaters jenen Zug, welcher ihr verrieth, daß man irgend eine Kunde ihr überbringen wollte, und in verzweifelndem Schluchzen ausbrechend, beschwor sie ihn, diese Ungewißheit von ihr zu nehmen und ihr zu sagen, was geschehen sei. (Fortsetzung folgt.)

Tages-Chronik.

* Se. Maj. der König haben geruht, dem Regierungs-Rath von Sirsälz zu Merenburg die Erlaubniß zur Anlegung des Ritterkreuzes erster Klasse des königl. sächs. Albrechts-Ordens zu ertheilen.

* Der Kaiser stietete am Donnerstags Nachmittags dem Prinzen Georg von Preußen zu dessen Geburtsstage einen Gratulationsbesuch ab und unternahm hierauf eine Spazierfahrt. Aus derselben Veranlassung war zuvor bereits die Kaiserin bei dem Prinzen Georg erschienen. Gestern Vormittag nahm der Kaiser Vorträge des Militär- und Civilkabinetts entgegen, arbeitete noch längere Zeit allein und unternahm vor dem Mittagmahl eine Spazierfahrt.

* Der Kronprinz nahm gestern Vormittag von 11 Uhr ab Vorträge sowie demnächst die persönlichen Meldungen mehrerer höherer Offiziere entgegen. Nachmittags um 2 Uhr stietete der Kronprinz und die Kronprinzessin dem Prinzen Georg von Preußen einen Gratulationsbesuch ab. — Der Prinz Christian zu Schleswig-Holstein begab sich gestern Nachmittags, einer Einladung des Offiziercorps des Garde-Mann-Regiments entsprechend, von Berlin nach Potsdam.

* Im königlichen Schlosse zu Berlin fand am Donnerstag Abend eine größere Ballschlichtigkeit statt, an welcher beide Majestäten Theil nahmen. Der Kaiser erschien, unter großen Vorritt, mit den Prinzen und den Prinzessinnen des königlichen Hauses im Weißen Saale, wandte sich zunächst zu den Hofdameherinnen und setzte dann die Tournee bei den Damen und Herren des diplomatischen Corps fort, während die Kronprinzessin die Fürstinnen begrüßte. Nach kurzem Kränzchen begann der Tanz, an welchem sich auch die jüngeren Prinzessinnen beteiligten. Inzwischen hatte sich, geleitet vom Prinzen Wilhelm, die Kaiserin in die Bildergalerie begeben. Als die hohe Frau Platz genommen hatte, ließ sie verschiedene Damen und Herren zu sich entbieten und besprach dieselben mit kurzen Ansprachen. Gegen 11 Uhr zogen sich die Majestäten zurück. Das Abendessen, welches hier darauf stattfand, wurde an Bischofs eingeeonnen. Die vornehmsten Gäste speisten mit den höchsten Herrschaften in der Neuen Galerie, während sich die übrigen Tafeln bis zu den königlichen Kammern hinzogen. Nach dem Essen wurde noch ein glänzender Konstell getanz, welcher erst gegen 1 Uhr beendigt wurde.

* Ein heiterer Zwischenfall ereignete sich am jüngsten Dienstag im Lustgarten zu Potsdam, wofelbst Prinz Wilhelm als Major sich die im Herbst eingetretene Rekruten des 1. Garde-Regiments vorstellen ließ. Als zum Schluß die Mannschaften dem prinziplichen Major im Paradeanzug vorbeigezogen wurden, hatte einer der Tambours das Reß, einen Trommelstod fallen zu lassen, den er selbstverständlich nicht aufheben konnte, um nicht während des Vorbeimarsches aus dem Schritt zu kommen und hierdurch Verwirrung anzurichten. Prinz Wilhelm hatte dies bemerkt, langte den Stod auf und warf ihn dem weiter marschierenden Trommler auf eine Entfernung von etwa 20 Schritt in so sicherem Bogen zu, daß der Mann ihn auffangen und damit sofort wieder einsetzen konnte. Diese ergötzliche Szene erregte allgemeine Heiterkeit, am meisten aber amüßte Prinz Wilhelm selbst sich darüber.

* Die Königin von England hat für die Monate März und April einen Besuch in Darmstadt in Aussicht gestellt, dessen nächste Veranlassung die bevorstehende Konfirmation des Erbprinzherzogs ist.

* In Kiel ist Graf Adm. Friedrich v. Wolke, der ehemalige Präsident der hollsteinischen Regierung in Plön, am 10. d. im 69. Lebensjahre plötzlich am Herzschlag gestorben. Er war 1816 geboren, jüngerer Sohn des Grafen Adam von Wolke auf Rützhan, der seiner Zeit vielfach als Schriftsteller für die Sache Schleswig-Holsteins aufgetreten war.

* Die vor einiger Zeit in ganz Deutschland in den Kaminen abgehaltene Untersuchungen nach sozialistischen Schriften, die sich sogar auf die Privatwohnungen der Einjährigen, Hautboisten u. c. erstreckten, haben für Bayern wenigstens ein absolut negatives Resultat gehabt. Sozialistische Schriften, Broschüren oder Zeitungen sind nirgends gefunden worden. Das Einzige, was man fand, waren Einladungen zu Gesellschaften, welchen man sozialistische Tendenzen zuschrieb; die Betreffenden wollen aber weder den Einladungen gesolgt sein, noch früher in den Gesellschaften verkehrt haben.

* Aus Anlaß der Ermordung der Wittve Müller in Dresden haben mehrere Verhaftungen stattgefunden doch ist bis jetzt wenig Überwärtiges zu erfahren. Man hat es höchst wahrscheinlich, schreiben die „Dr. Nachr.“ mit einem ganzen Komplot zu thun. Denn an dem Dienstag Nachmittags, an welchem bei dem, dem Gelbdrückträger Richter offenbar zugeadeten Raubmord, die Wittve Müller auf der Seelstraße niedergestochen wurde, waren, wie es heißt, die Vorbereitungen zu noch zwei weiteren Raubmordversuchen auf Gelbdrückträger getroffen worden. Man erzählt sich, daß derselbe Mensch, der in der Köpzig resp. Maderndel, die Posteingang nach der Seelstraße bewirkte, auch noch zwei weitere Posteingangsbüchsen nach Dresden aufgegeben habe, die eine nach der Genuastraße, die andere nach der Brüdergasse. Alle drei Posteingangsbüchsen waren von derselben Hand geschrieben und an Personen gerichtet, von denen keine in den drei betr. Wohnungen lebt. Eigenthümlich ist auch der Umstand, daß die betr. 3 Wohnungen in Häusern sind, die zu Anfang

der Straße liegen, so daß die Vernehmung nahe liegt, der oder die Verbrecher hätten darauf spekulirt, die Gelbdrückträger dann zu berauben, wenn sie ihre Touren auf der Straße begämen und noch möglichst viel Wertbriefe bei sich führten. Nach den genauen Vorschriften, welche die Gelbdrückträger haben und die es ihnen verbieten, in unbekannte Wohnungen zu treten, wäre übrigens die Spekulation vollständig mißglückt.

* Aus Trier wird gemeldet: Bei einem der hiesigen Infanterie-Regimenter ist dieser Tage ein Doctor medicinas als unfreiwilliger Heerespflichtiger eingetellt und in der Kaiserin einquartirt worden. Dem Vernehmen nach hat derselbe durch längeren Aufenthalt im Auslande den letzten Befestigungstermin veräußt und ist dadurch der Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen dienst verlustig gegangen.

* „Das aus Köln gemeldete Pistolenduell, so schreibt die „Germania“, welchem der Secondelieutenant v. Wille vom 5. Rheinischen Infanterieregiment No. 65 zum Opfer gefallen, ist nichts weiter als ein Auszug tiefer Nothheit. Die beiden Duellanten saßen im Kasino bei einem Glase Bier. Lieutenant v. Wille wollte sich entfernen, als er seine Mütze auf dem Kopfe eines anderen Kameraden erblickte. Ob nun die Zurückforderung der Kopfbedeckung nicht konventionell war, oder ob die Art der Zurückgabe der Etiquette nicht ganz entsprach — genug, einige Tage später sehen wir die beiden Offiziere als erbitterte Gegner auf dem Kampfplatze stehen und 27 Mal, sage und schreibe mit Worten sieben und zwanzig Mal auf einander schießen. Daß das Duell überhaupt gegen die christliche Moral ist, daß es vom Standpunkte der gebildeten Vernunft aus ein Vödsinn ist, darüber braucht kein Wort verloren zu werden. Im vorliegenden Falle aber ist es mehr als dies. Wegen einer geringfügigen Ursache unternehmen es die Duellanten, 27 Mal auf einander zu schießen. Hier hat die Vornehmtheit, welche das Duell aus dem ritterlichen Austrag eines Streites ansieht, ein Ende, denn das ist die roheste Nothluft. Die Duellanten hatten offenbar verabredet, daß einer fallen müsse. Man nennt das Konvent; aber es ist eine Gemeinheit, ein Verbrechen, das nach dem Rechtsbegriff des Volkes nur mit dem Tode bestraft werden sollte. Ein Mensch, der mit kalter Ueberlegung 27 Mal auf seinen Nächsten schießt, ist ein Mörder nach den Kriterien des Strafrechtsbuchs und hat kein Recht auf das Leben vernirt. Es ist Pflicht der Presse das kalte Duell unter diesem Gesichtspunkte anzulehen. Die Duellanten haben in der letzten Zeit erschreckend überhand genommen und denselben kann nur gelehrt werden, wenn sie wie ein gemeines Verbrechen bestraft werden. Wer einen vorläufig verurtheilt, erhält Zuchthausstrafe, wer seinen Nächsten absichtlich tödtet, ist dem Tode verfallen.“ Soweit die „Germania.“

Man kann nur wünschen, daß diese Ansicht recht allgemein in der Öffentlichkeit vertreten werde, damit allmählich die Verwirrung des öffentlichen Rechtsbewußtseins beseitigt werde, welche in der Umahme liegt, daß ein unter gewissen Umständen und mit privilegierten Instrumenten begangener Mord keine ethische Handlung sei, ja eine Handlung, welche sogar die — Ehre erfordert! dann wird auch die Gelehrsamkeit nicht zurückbleiben können.

* Aus Wiesbaden wird berichtet: Fräulein Maria Philippi, die von einem wüthenden Hund zerfleischte Tochter des Hofopernängers Philippi, sollte nach einem gestern hier verbreiteten Gerücht ihren Wunden erlegen sein. Am verflohenen Sonntag war derselbe das rechte Bein unterhalb des Knie amputirt worden. Die Wundheilungswerte war jedoch nur in einem mehrjährigen Starckampfe verfallen, aus dem sie glücklicherweise wieder zum Leben erwacht ist.

* Die Buchhändler-Firma Vandenhoeck und Ruprecht in Göttingen, die mit der dortigen Universität eng verflochten ist, feierte gestern ihr 150jähriges Jubiläum.

* In Breslau feierte gestern eine arme Frau, Sophie Schön, ihren 100. Geburtstag. Die Kaiserin hat ihr 30 M. überweisen lassen; die „Breslauer Ztg.“ hat eine Sammlung eröffnet.

* Aus Blankenese, 12. Febr., 4 Uhr 15 Minuten, Nachmittags, wird gemeldet: Der Hamburger Postdampfer „Suevia“, von New-York kommend, und der Hamburger Postdampfer „Westphalia“, nach New-York bestimmt, stießen beide hier fei.

* In Aigle bei Laufanne hat am 8. d. M. ein schrecklicher Unglücksfall stattgefunden. Ein großer Felsblock, der auf die Straße zu fallen drohte, sollte von fünf Arbeitern gesprengt und weggeschafft werden. Während sie, an Stricken hängend, an der Arbeit waren, in den Felsen Sprenglöcher zu bohren, setzte sich der Felsen in Bewegung und stürzte von einer Höhe von dreißig Metern auf die Straße hinab, vier Arbeiter mit sich fortziehend. Zwei davon waren sofort todt, die zwei andern sind schwer verletzt. Beinahe wäre die Post von Chateau d'Or von dem Felsen jermalt worden. Als der Sturz erfolgte, war sie flos zwanzig Meter von der Unglücksstelle entfernt.

* Die Pariser Polizei ist, wie es heißt, einer Verhörmung auf der Spur. Sie verhaftete den Sozialisten L. brecht aus Deutschland und den bekannten Anarchisten Morphy. Die beim ersten gemachte Hausdurchsuchung führte zu Entdeckung von Briefen von Meinsdorf. Man fand bei demselben ferner eine vollständige Sammlung der Moskischen „Freiheit“ und viele andere anarchische Blätter. Albrecht soll der Führer der Deutschen Sozialisten in Paris sein. Bei Morphy, welcher der Sohn

eines Engländers und einer Französin ist, fand man Briefe von Russischen Nihilisten und Deutschen Sozialisten. Die Verhaftung von ungefähr dreißig fremden Sozialisten steht bevor.

* Der französische Consul in Jambouar theilt der geographischen Gesellschaft zu Paris in einem Schreiben ersprechende Details über den arabischen Sklavenhandel mit. Es herrscht gegenwärtig fast in ganz Central-Afrika eine solche Hungersnoth, daß die unglücklichen Neger, um dem Tode zu entgehen, in Waße sich bei den arabischen Händlern verkaufen, um ihnen ihre Weiber, Kinder und sich selbst als Sklaven zu verkaufen. Die menschliche Waare ist demnach im Preise gesunken; daß kräftige Männer in Menge zu 4 Franks, Frauen zu 9 Franks auf dem Markt ausgeboten werden.

* Wie bereits telegraphisch kurz erwähnt wurde, soll die Londoner Polizei eine wichtige Beschlagnahme von Dynamit in Harrow Road, im Westende von London, gemacht haben. Einige Wochen vor Weihnachten wurde das Parterre an eine Person als Laden vermietet, welche dort einen Buchhandel etablirte. Der Miether wurde nur wenig gesehen und der Laden blieb gewöhnlich unter der Dohut eines Mannes, der, wie die Nachbarn sagen, das Aussehen eines Antiquar hatte und wie ein Amerikaner sprach. Als das Antiquariat eröffnet wurde, drückten die Leute ihr Erstaunen über das Unternehmen aus, denn man erkannte allgemein, daß ein solches Geschäft in jenem Stadttheile keinen Profit abwerfen könne. Seit Weihnachten ungefähr sind die beiden Aboenen, ohne ihre Miete bezahlt zu haben und mit Hinterlassung ihrer Bücher, verschwunden, und gestern Abend, als der Wirth des Hauses sich Eingang in den Laden erzwang, soll er eine große Menge Dynamit, sowie Apparate zur Fabrication desselben entdeckt haben. Die Polizei ist sehr zurückhaltend in Bezug auf die Angelegenheit.

* Die letzten Nachrichten aus Sudan haben in London, wie die „Nord“ erzählt, einige tragische Ausritte herbeigeführt. So erlitt die Frau des englischen Generalissimus, Lady Wolsey, die erste Nachricht von dem Falle Khartoum aus dem Straßensender. Als sie am Donnerstag Morgen auf ihrem Spaziergange an der Ecke von Grosvenor Square vorüberkam, bemerkte ihr der reinigende Gassenreiner nach Empfang seines Penny theilmalwoll: „Bin sehr traurig über die bösen Nachrichten, Madam.“ Welche Nachrichten?“ fragte sie. „Der Fall Khartoum!“ „Lustig!“ erwiderte sie. Zwei Stunden später erhielt sie von Kriegsamt die Bestätigung dessen, was der Reiter in „Daily Telegraph“ gelesen. Der zweite Antritt fand Sonntag in der Westminster-Abtei statt. Der Dechant hatte gehört, das Gorbod getretet je; er flüsterte die Gorte dem Erzbischof von Canterbury zu und dieser veränderte sie salbungsvoll und mit den frommen Worten von der Kanzel. Die Folge war, daß die Telegraphen-Agenturen noch am Sonntag Abend die Nachricht in ganz England verbreiteten, denn was ein Erzbischof von der Kanzel sagt, muß wahr sein.

Aus der Stadt und Umgebung.

* [Vertheilung der Gewerbesteuer.] Am Freitag traten in dem alten Stadtverordneten-Saale des Rathhauses die Abgeordneten der Gewerbesteuer-Klasse A II (Fabrikanten, Kaufleute etc.) zusammen, um die Vertheilung der Gewerbesteuer pro 1885/86 vorzunehmen. Die Gewerbesteuer-Rolle pro 1884/85 enthielt 811 Steuerpflichtige, Zugänge waren zu verzeichnen 116, Abgänge dagegen 59, jedoch in der neuen Rolle 57 mehr, mithin überhaupt 868 in Ansatz zu bringen waren. Der Durchschnittsatz, welchen die Gewerbetreibenden in der Klasse A II auszubringen haben, beträgt 48 Mark und es sind daher pro 1885/86 nach Abzug resp. Zuzugung von gesetzlich vorgeschriebenen Ausgleichungs-Beträgen von dem Gewerbetreibenden gedachter Klasse in Summa 41710 M. anzubringen und in Beiträgen von 24, 30, 36, 48, 54, 60, 72 etc. steigend um 12 resp. 24 M. zu vertheilen.

* Die hiesige Marien-Gemeinde hat den Umbau des ihr zugehörigen südlich von der Kirche gelegenen Häuserkomplexes, in welchem sich die Prediger-Wohnungen befinden, beschlossen und läßt bereits die bezüglichen Projekte ausarbeiten. Es wird mit diesem Umbau einem lang gefühlten Bedürfnis abgeholfen werden, da ja bekanntlich die Predigerwohnungen in den zwar geräumigen aber mit wahrer Genialität verbauten Gebäuden in hohem Grade mangelhaft sind und auch die Räume für den Konfirmanden-Unterricht den an sie gestellten Anforderungen schon längst nicht mehr entsprechen. Es läßt sich erwarten, daß dieser Umbau, welcher sich wohl einem Neubau sehr nähern dürfte, unter der Hand eines tüchtigen Baumeisters, zu einem neuen architektonischen Schmuck unserer Stadt werden und in unmittelbarem Anschluß an die „Halle“, deren Schicksal hoffentlich schon in der Stadtverordneten-Versammlung am nächsten Montag und zwar, — sagen wir kurz — zur Ehre unserer Stadt zur Entscheidung gelangt, diesem neuen Bebauungsterrain vorleuchten wird.

* [Zur Bahnverbindung der Saale mit dem Bahnhof] hat der Magistrat in seiner gestrigen Sitzung die Tracirung zweier Linien beschlossen und zwar die eine von der Schifferbrücke durch die Herrenstraße die neue Promenade entlang durch die Königsstraße und die andere vom Endpunkte der Kette durch die Pulverweiden, an deren Spitze die Saale überdeckt, der Saale in westlicher Richtung folgend und hinter der Deponie der Zuckerfabrik aufwärts dem Willberger Mühlrain folgend, südlich am Wasserthurm vorüber in den Thüringer Güterbahnhof einmündend. Die erste Linie ist die bei weitem billigere, jedoch wird die in ihrer Ausführung kostspieligere zweite Linie der bedeutenden sicherheitspolizeilichen Bedenken

der ersteren überhoben sein. Bei beiden Tracirungen haben sich die betreffenden Interessenten erboten, für die eine Hälfte der Kosten aufzukommen.

* [Die Baukommission] hat in ihrer gestrigen Sitzung nicht alle Gegenstände bewilligen können und wird darum heute Nachmittag noch eine Sitzung abhalten, in welcher ausschließlich die Erwerbung und der Bebauungsplan der „Halle“ beraten werden sollen.

* [Zuschlagserteilungen.] Für die Lieferung von Subellien und Mobilien in der Stuben-Bürgerstraße in der Poststraße und in der Volksschule an der neuen Promenade, ist der Zuschlag der Firma Albrecht und Stolzenburg erteilt worden. — Für die Herstellung eines Thonröhrenkanals in der Schwefelstraße (vom Steinweg bis Zwingerstraße hat der Schachtmeister Löthner und von der Zwingerstraße bis zum Kirchhof der Schachtmeister Kirchsche den Zuschlag erhalten.

* [Eine brillante Segenedication.] Der hiesige Gesang-Verein „Sang und Klang“ welcher, wie erinnerlich, zum Danke für die dem „Straßburger Männer-Gesang-Verein“ gebotene Gastfreundschaft eine sinnige Widmung von Lehteren erhielt, wird sich durch ein kostbares Album, sowie durch ein großes Gruppenbild seiner 90 Mitglieder revanchiren. Das Album, welches uns zur Ansicht vorgelegt wurde, hat eine Größe von 44 zu 35 cm Langformat. Der Einband ist aus weißem Grobgrainleder und besteht die Vorderseite aus einem Mittelfeld in marineblauen glatten Velud; auf demselben befindet sich ein in Altisilver gefertigter Lorbeer- und Eichenkranz mit durchgezogenem Band, auf welchem die Worte Sang und Klang Halle a. S. eingravirt sind. In der Mitte des Kranzes befindet sich ein ausgelegtes gravirtes Monogramm St. M. G. (Straßburger Männer-Gesang-Verein) Das Mittelfeld ist von der aus oben erwähnten weißen Grobgrainleder bestehenden Umrahmung durch eine gedrehte Goldschnur abgegrenzt. Auf dieser Umrahmung sitzen 4 vergoldete prächtige Eten; dieselben sind von Prof. Rud. Mayer, Stuttgart, modellirt und galvanisch niedergeschlagen. Zwischen den Eten befinden sich je 2 ebenfalls vergoldete Nieten, außerdem aber oben das Halleische und unten das Straßburger Stadtwappen mit verillberten Schildern und Lederornat. Das Schloß ist ebenfalls vergoldet. Das ganze Gehäuse hat einen äußerst gebiegene Charakter und zeigt sehr viel künstlerischen Geschmacks. Die innere Decke ist mit marineblauem Atlas ausgekleidet. Auf der ersten Seite sind in großartig schön ausgeführter kalligraphischer Schrift die Worte zu lesen: „Dem Straßburger Männer-Gesang-Verein in freudiger Nüchternung an zusammen verlebte glückliche Stunden freundschaftlichst zugeeignet vom Verein Sang und Klang, Halle a. S. 1884. Dann folgen 28 sehr schöne phot. Ansichten der Halle'schen Sehenswürdigkeiten, (hervorragende städtische Gebäude, Anlagen, die Saale etc.). Die ganze Ausführung dieses wunderbaren Stückes legt ein Zeugnis ab für die ganz besondere Tüchtigkeit und Leistungsfähigkeit des Verfertigers J. Bühler Stuttgart aus dessen rühmlichst bekannter Atelier schon so viele preisgekrönte Arbeiten hervorgegangen. Herr Bühler hat der Kunsthandlung Guhl, Gluck in Halle den Allein-Verkauf seiner Fabrikate übertragen und das Album wurde durch Lehteren bezogen. Wir können Allen, welche sich für ein schönes Werk der Kunst interessieren, besonders aber denjenigen, welche vielleicht selbst für ein ähnliches Geschenk um einen tüchtigen Künstler in Verlegenheit kommen sollten, nur angelegentlich empfehlen, sich diese Prachtarbeit des Herrn Bühler, welche in der Kunsthandlung von G. Gluck zur Ausstellung kommen wird, anzusehen.

* In der Sitzung des naturwissenschaftlichen Vereins am Donnerstag Abend wurde mitgetheilt, daß die diesjährige Generalversammlung am 30. und 31. Mai in Eisenach stattfinden wird. Am ersten Tage wird wissenschaftliches und Gesellschaftliches zur Erledigung kommen und am zweiten Tage eine Excursion, vielleicht Wartburg, Nachhain — Kulpa — unternommen werden. — Hierauf gab Herr Professor Lüdeke einen Bericht über die Thätigkeit der geologischen Landesanstalt in den Vereinigten Staaten. Die Karten werden nach verschiedenem Maßstabe angefertigt, so, daß wenig bevölkerte Districte nach dem Verhältnisse 1:250000, besser bevölkerte nach dem Maßstabe 1:120000 und dicht bevölkerte Staaten nach demjenigen von 1:250000 aufgenommen werden. Darzustellen sind und 3 Millionen englische Quadratmeilen auf 2600 Blättern. Im Jahre 1900 soll die Arbeit beendet sein. Für dieselbe werden außerordentlich hohe Summen bewilligt und betragen dieselben im Jahre 1884 744000 Dollar. — Herr Dr. von Schlegelbal zeigte sodann eine Gallapelsbildung vor, Andricus multiplicatus an Quercus Cerris, welche sich durch eigenthümliche Form auszeichnet. — Herr Dr. Leuchert sprach über die Verfestigung des gemahlene Pfeffers durch Palmtermehl, Wallnüssölen und Disventerine. In einer Aufsätze von Lenz, erschienen in der Zeitschrift für Chemie 1884, wird behauptet, daß es schwer sei, beim Pfeffer die erwähnte Fäulung nachzuweisen. Dieser Behauptung konnte Herr Dr. L. nicht beipflichten, da der Pfeffer unter dem Mikroskop eine ganz andere Zellenbildung als das Palmtermehl zeigt. Mit Säuren behandelt erzieht er an Stärkemehl reiche Pfeffer 52—55 pCt. Zucker, Palmtermehl nur 22 bis 26 pCt. und Nüssölen etwa 20 pCt. — Die im Fragekasten vorgefundene Frage: „Was ist Cocain und zu welchem Zwecke wird es gebraucht?“ erfuhr folgende Beantwortung. Die Blätter der in Chile nachdenen Coca-Pflanze, ähneln kleinen Lorbeerblättern und galten eine Zeit lang in der Kurpfuherei als untrügliches Heilmittel der Schwindsucht, da in denselben Gegenden, in

welchen das Kauen von Cocablättern süßlich ist, Fälle von Schwindsucht nicht vorkommen. In der neuesten Zeit wird das Cocain bei der Augenheilkunde angewendet, da dasselbe das Auge eine Zeitlang gegen jeden Schmerz unempfindlich macht. Die Herstellung des Cocain ist sehr kostspielig und kostet ein Gramm 129(?) Mark. Die zweite vorgefundene Frage lautete: „Wann und wie hat die Geologie als Wissenschaft begonnen?“ Herr Prof. Freiherr v. Fritsch jagte hierzu etwa Folgendes: Als selbstständige Wissenschaft konnte die Geologie erst dann auftreten, nachdem die anderen Naturwissenschaften weiter vorgeschritten waren. Etwas in der Reformationszeit begann man sich mit der Geologie zu beschäftigen und gab namentlich beim Festungsbau von Verona aufgefundenen Fossilien Anregung, nachzuforschen, ob man es mit Thier- oder Pflanzenresten zu thun habe. (Leonarda de Vinci entschied sich für den organ. Ursprung derselben.) Das erste Schichtenprofil, welches angefertigt wurde, war dasjenige der Mansfelder Bergwerke. Ferner hat der ergabreiche Arzt Agricola, der Gründer der Mineralogie und geweremäßen Vater des Bergbaues, eine Menge geologischer Fragen bezüglich der Schichten und Gänge in seinen Forschungen berührt. Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts war es der thüringische Arzt Füchsel, welcher sich um die Geologie sehr verdient machte. Er ist der Verfasser des Werkes: „Die Geschichte von Land und Meer, aus der Geschichte von Thüringen geschöpft. Seine dem Werke beigegebene Karte zeigt die Bezirge nach ihren geologischen Lagen. Auch gliederte er das Festland nach am Rande des Thüringer Waldes. Die Arbeit von Füchsel befindet sich in der Bibliothek zu Erfurt und ist lateinisch geschrieben, doch ist anzunehmen, daß Füchsel dieselbe ursprünglich deutsch geschrieben hat. Ferner hat sich im vorigen Jahrhundert der preussische Bergarzt Lehmann mit geologischen Aufnahmen beschäftigt, ebenso der Geheimrath Holmann in Göttingen. (Als erfriger Sammler von Mineralien hatte dieser schließlich sein Haus demart mit allerlei interessanten Objecten angefüllt, daß für ihn selbst kein Platz darin blieb. Er nahm deshalb in Galthose Wohnung und machte von da aus seinen Sammlungen stetig Besuche.) Den größten Aufschwung nahm die Geologie vor nun 105 Jahren in Krefeld, wo der berühmte bergademiische Lehrer Werner die Geologie zuerst als selbstständige Wissenschaft vorführte.

* In der 3. Sitzung des Handwerker-Meister-Vereins sprach Herr Mechanikus Kleemann über: Wind und Wetter, Wetterprognosen und Sturmwarnungen. Nach einem kurzen einleitenden Gesamtüberblick über die Beschäfte der deutschen Gewerme begann derselbe den meteorologischen Dienst derselben herausgreifend, seinen Vortrag. Unter Wetter wird der an einem Ort vorhandene Gesamtzustand der Atmosphäre bezeichnet. Die Winde (des Equatorialstrom, welcher wärmer und dunstreicher aber leichter, oder Polarstrom, welcher kälter und trockner, aber schwerer ist) werden dem Wetter zum größten Theil seinen Charakter geben. Da das Barometer diese Ströme schon anzeigt, ehe sie für uns wahrnehmbar sind, hat man demselben den Namen Wetterglas beigelegt. Derselbe ist aber nur in beschränktem Maße sichhaltig, da zu einer umfassenden Wetterkunde die gleichzeitige Kenntniss vieler Barometerstände, welche auf weite Räume vertheilt sind, notwendig wird. Eine solche Central-Stelle ist die deutsche Seewarte. Es werden hier in Karten die sämtlichen Barometerstände, welche zu einer bestimmten Zeit (8 Uhr Morgens) einlaufen, eingezeichnet, und sämtliche Orte mit gleichem Druck durch eine Linie verbunden. Diese Linien heißen Isobaren oder Linien gleichen Barometerdrucks. Ebenso werden die Isothermen (Orte mit gleichem Thermometerstand konstruirt). Sämmtliche Barometerstände müssen auf 0° und Meeresniveau reduziert sein, um unabhängig von den Differenzen zu sein, die durch die verschiedenen Höhen der Stationen (auf je 11 m 1 Millimeter Druckunterschied) sowie durch die verschiedenen Temperaturen derselben auf die Quecksilberhöhe hervorgerufen werden. Der Abfluß von Luft ist Form von Wind wird von den Orten höherer nach denen niederen Drucks stattfinden und zwar um so heftiger, je enger die Isobaren sich an einander drängen. Wärdeten die Isobaren Kreise, so würde der Abfluß jentrecht noch resp. von dem Mittelpunkt erfolgen, wenn nicht durch die Umdehnung der Erde auf unserer nördlichen Halbkugel diese Winde nach rechts gelenkt würden. Darauf gründet sich die von dem Holländer Buys Ballot aufgestellte Regel, nach welcher der Ort kleinster Drucks zur Linken und etwas nach vorn liegt, wenn man dem Wind den Rücken kehrt. Von einer Stelle höchsten Drucks strömt die Luft in Spirallinien nach außen und bildet dadurch einen großen Wirbel, Anticyclone genannt. Dieselben sind meist ungefährlich und für die Wetterkunde weniger bedeutsam. Der Wind freist in derselben in der Richtung des Uhrzeigers. Da die aus dem Druckmittelpunkt abfließende Luft die über ihr lagende kältere wärmeren Luft zum Nachtreten zwingt, wird die letztere bald alle etwa vorhandene Wasserdämpfe aufnehmen, und es wird sich über einen Ort mit hohem Druck gar bald ein trüblicher Himmel zeigen. Die strenge Winterfärte erklärt sich hieraus. Ebenso die lange Dauer eines eingetretenen Druckmaximums im Winter. Wir hatten in diesem Winter den besten Beweis durch die lange Zeit anhaltende Kälte.

Weit gefährlicher, für die Wetterkunde aber unentbehrlich, sind die Wirbelstürme um ein barometrisches Minimum, die Cyclonen genannt. Die C. entfallen dem heißen Erdgürtel und bilden sich unter dem 10. Grad nördlicher resp. südlicher Breite dadurch, daß sich durch die Sonnenwärme über dem warmen Meer der Tropen gebend sehr leicht ein Zustand labilen Gleichgewichts bildet, der durch die geringste Veranlassung geführt ein



heftiges Aufsteigen der erwärmten mit Wasser gesättigten Luftmassen hervorruft. Durch Verdichten der Wassertheilchen zu Wolken werden neue Luft- und Wassertheilchen nachgelagert und entsteht nun an dieser Stelle ein barometrisches Minimum, das oft nicht viel höherer Druck als 700 mm hat. Die C. bilden ungeheure Wirbelstürme von 90—600 km Durchmesser. Die westindischen C. schreiten mit 25—35, weiter nördlich mit 45—55, ja bis 80 km pro Stunde fort. Im indischen Ozean dagegen nur mit 5—20 km. Das Fortschreiten der C. wird dadurch bedingt, daß dieselben in einem anderen Wind gefaßt wird. Wird z. B. eine NE fortschreitende C. von einem SW-Wind getroffen, so bewegt sich dieselbe in einer E- bis ESElichen Richtung fort, wie auch fast alle C. über Europa verlaufen. Die vordere Seite eines fortschreitenden Wirbels ist stets am verdichteten und fürchten die Seeleute vor allen Dingen das rechte Viertel einer C., weil ein Schiff hier gefaßt, mit Notwendigkeit nach vorn in den vorwärts schreitenden, verderbbringenden Mittelpunkt des Wirbels gestürzt wird. Die Wuth der C. bricht sich in höheren Breiten immer mehr, weil dieselben an Ausdehnung (2000—2500 km) gewinnen. Wichtig sind noch die Windrichtungen zu nennen, welche ein Wirbel beim Ueberziehen eines Orts hervorruft. Geht eine ostwärts fortschreitende C. mit ihrem Mittelpunkt über einen Ort, so wehen in demselben bei rapid fallendem Barometer und wachsendem Sturm zunächst SE-Winde, dann plötzlich eine unheimliche Windstille und ebenso plötzlich bei langsam steigendem Barometer und schwächer werdendem Winde westliche bis zum Vorübergang der C. aus NW. Befindet sich der Ort rechts vom Mittelpunkt, so wehen die Winde der Reihe nach aus SE, S, SW, W, NW. Liegt der Ort links vom Mittelpunkt, so treffen ihn die Stürme in der Richtung SE, E, NE, N, NW ohne Windstille. Ein tropischer Sturm erreicht eine Geschwindigkeit bis zu 40 m. In den Wirbelstürmen gehören die Huriken, Tifun, Tornados, ebenso die Passate, Winde und Sandböen.

An der Küste vergrößern sich die Gefahren der Stürme durch die Klippen, und da galt es Vorkehrungen zum Schutze für Gut und Blut zu treffen. Dieser Dienst wurde der deutschen Seewarte übertragen.

Die Berichte sämtlicher korrespondierenden Stationen gehen 8 Uhr Morgens im eigenen Telegraphenzimmer schriftlich als Abend- und Morgenbeobachtung ein und zwar nach folgendem Muster:

M. W. d. 2ten 8 h. 5'.
57 620 32 099
25 516 25 099 09 304 11 075 Sec 4.

Bei den Barometerständen wird stets die 7., weil der Druck nie höher als 800 und nie geringer als 700 werden kann in der Depesche fortgelassen. Es würde diese Depesche lauten: Gestern Abend hatten wir in M. W. einen Barometerstand von 757,6 mm. bei SW Wind der Stärke Nr. 3. Der Himmel war halb (2) bedeckt und das Thermometer stand 9,9° C. Heute früh hatten wir Barometer 752,5 bei S Wind Nr. 2. Es regnet (5). Das trockne Thermometer hat 9,9° C, das feuchte 9,3° C. Der Niederschlag war gestern bis heute 4 mm. Wir hatten 11° Max. und 7° Min. Die Wolkensform ist: Strato Cumulus (5). Der Segen beträgt 4. Auf Grund dieser Depesche und bestätigender anderer ging schon um 11 Uhr die Sturmwarnung an die Küsten ab. — Nebenerläutert noch die verschiedenen Zeichen, welche an den Signaln aufgehängt werden und die als Ball (Zeichen einer atmosphärischen Störung) als Kegel oder als Kegel verbunden mit Cylinder aufgezogen werden. Dadurch können die verschiedensten den Beteiligten bekannte Signale gestellt werden. Das Umlaufen des Windes wird durch eine Fahne (von NE S zu W) rechtsdrehend oder durch zwei Fahnen (von NW SE) zurückdrehend, welche ebenfalls als Signalmast gehißt werden, gegeben. Wenn man bedenkt, wie unvorbereitet die 100 und 1000 von Schiffen in See gehen oder auf derselben verweilen würden ohne Warnung, so kann man schon daraus den großen Segen für die Küstenbevölkerung erkennen. Aber auch Führer von Segelschiffen, welche in überreicher Fahrt beschäftigt sind, erkennen den Segen der Warnungen an, da sie entweder im Hafen bleiben oder auf hoher See vor Anker gehen. Durch eine Vergleichung der für den Abend und den nächsten Morgen aufzeichneten synoptischen Wetterkarten läßt sich die Bahn der Cyclonen erkennen und werden auf Grund dieser Karten die Witterungsaussichten für den

folgenden Tag gestellt. Auf 100 gestellte Prognosen treffen zur Zeit 80 bestimmt ein; immerhin eine nicht zu unterschätzende Leistung für die junge Wissenschaft. Die Wetterkarten mit der Wetterprognose für den folgenden Tag gehen noch denselben Abend nach allen Winden. Der Dank der Versammlung wurde dem Redner in üblicher Weise ertheilt und nach einigen Mittheilungen ohne Belang die Sitzung geschlossen.

* [Krankenkassen.] Zu dem auf hiesigem Rathhause von Herrn Stadtrath Jordan anberaumten Termine behufs Verschmelzung des Kasienvermögens der bisherigen gemeinschaftlichen Krankenunterstützungskasse der Bäder, Pfefferfischer, Conditoren, Brauer und Müller wurden die sich heraus gebildeten neuen Kasien je nach Kopfszahl der einzelnen beteiligten Gewerbe aus dem 974 Mk. 37 Pfennige betragenden Kasienbestande folgende Beträge übermittelte: Drickrankenkasse der Bäder mit 911 Mitgliedern 252 Mk. 72 Pf., die der Pfefferfischer und Conditoren mit 59 Mitgliedern 165 Mk. 67 Pf., die der Brauer und Müller mit 167 Mitgliedern 468 Mk. 93 Pfennige und der Fabrikasse der Möllischen Zuckerwarenfabrik mit 31 Mitgliedern 87 Mk. 5 Pf. Diese 4 neuen Kasien sind mit dem 1. Februar d. J. in Funktion getreten.

* [Interims-Theater.] Die geistige Benefiz-Vorstellung für Herrn Wills hatte, wie man bei der Beliebtheit des Künstlers erwarten konnte, das Haus so ziemlich bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Vorstellung des alten Raimund'schen Stückes „Der Verkwendter“, zu welchem Kreutzer die Musik geschrieben hat, war in den Einzelsituationen meist eine wohlgeordnete, jedoch zeigte sich in dem Entschleife eine gewisse Zerfahrenheit, welche selbstverständlich auch den Totaleneindruck abschwächte. Es mag etwas unheimlich erscheinen, aber wir können es den Benefiziaten nicht sparen: er nahm den glücklichen wie den unglücklichen Hottwell doch zu pathetisch. Herr Wills hat schon wiederholt gezeigt, daß er über die Sprache, welche auch ein Hottwell reden muß, verfügt und er wird uns auch zugeben, daß ein so reduzierter Mensch, wie der Bettler Hottwell, nicht in gar zu süßen Gesten und Posen sein Unglück zur Schau tragen darf. Herr Wills war eine beachtliche Operitane-Gründung, ihr Spiel litt aber augenfällig unter großer Befangenheit, wie auch ihre Stimme zur Deklamation mit begleitender Musik nicht recht disponirt schien. Sehr angenehmer war die Darstellung des Bettlers durch Herrn Munkwitz, recht befriedigend war das Valentin'sche Ehepaar (Luz- und) mit seiner fröhlichen Kinderstube und ganz vorzüglich gab Herr Freddy den Chevalier, Alles vermeidend, was diesen inderbarsten Schwärmer zur Karrikatur macht. Die Gesangsbelegungen in 2. Acte des Fräulein Jasky und Herrn Wöttger waren recht brav und wollen wir hierbei zugleich die unserm Theaterpublikum sicher erfreuliche Mittheilung machen, daß es Herrn Gethly gelungen ist, Fräulein Jasky für den übrigen Theil der Saison durch festes Engagement zu gewinnen. Ueber die Gedächtnisfeier seines Todestages wird Richard Wagner, wenn er zufällig von „Don“ heruntergehört haben sollte, jedenfalls nicht besonders erbaunt gewesen sein.

* [Maschinenbau.] In dem seitlich decorirten Saale der Kaiser Wilhelmshöhe feierte gestern der Gesangsverein Harmonia seinen Maschinenball. Gegen 60 geschmackvolle Masken bewegten sich im bunten Durcheinander und boten den Zuschauern ein interessantes Bild. Der von 4 Herren und 4 Damen in passenden Maskenanzügen aufgeführte Contretanz rief einen warmen Beifallssturm hervor und hielt der Wall nach erfolgter Demosführung (11 Uhr) die Theilnehmenden bis zur frühen Morgenstunde besammeln.

* Der Turnerverein „Arania“ hieselbst hält Sonntag den 15. Febr. sein erstes Schauturnen in der städtischen Turnhalle am Hofplatz ab; ein darauf folgendes Kränzchen in Freyberg's Garten wird daselbe würdig beschließen. Da zu diesem Schauturnen auch der Saal-Turnerbund eingeladen ist, so erwartet die Besucher ein echt turnerisches Fest. Die Turnhalle ist gut geheizt.

* [Zur Krähenerfrage.] In den nächsten Tagen wird sich eine Deputation, bestehend aus Vertretern des III. kommunalen Wahlbezirks-Vereins und der um Halle südlich und westlich gelegenen Dörfkaten, nach Merseburg begeben, um in der benutzten Krähenerangelegenheit bei der hgl. Regierung vorstellig zu werden. Die Deputation wird der hgl. Regierung eine andere, gefahrlose Vergütungsmethode in Vorschlag bringen.

* [Unglücksfälle.] Der Schulknabe Hocke von hier zog sich gestern Nachmittag eine schwere Verletzung der rechten Hand dadurch zu, daß er beim Spielen an einer Wäschrolle zwischen die Räder derselben gerieth. Der Knabe mußte in ärztliche Behandlung gegeben werden und wird wahrscheinlich einen Finger der Hand einbüßen. — Der Zimmermann Häbler aus Saalfeld bei Zeit, welcher zur Aushilfe bei dem Oekonom A. Krause dortselbst beschäftigt wurde, hatte gestern Nachmittag das Unglück beim Einlegen von Stroh zwischen ein Messer der Hackelmaschine zu geraten, wodurch ihm ein Stück Knochen des rechten Ellenbogengelenks förmlich abgehakt wurde. Herr Dr. Schumann aus Zeit legte dem Bebauernswerthen einen Nothverband an, worauf man dessen Ueberführung nach der hiesigen Klinik sofort veranlaßte.

* [Diebstahl.] Der hier durchreisende Handfuhrmacher W. aus Schellen kam dadurch um seinen Berliner mit Inhalt, ca. 30 Mk. Werth, daß er sich in angetrunkenem Zustande die Marke hieselbst ließ, die er als Legitimation bei Angabe seiner Sachen auf der Verberge erhielt. Der Dieb ging demnach hin und löste den Berliner ein und war, als W. erwachte, bereits über alle Berge. — In einem Grundstücke in der Königsstraße wurde kürzlich aus dem offenen Entree ein Ueberzieher gestohlen, der alsbald in einem hiesigen Rückkaufsgeschäfte ermittelt wurde. Der Verkäufer des Kleidungsstückes ist der Arbeiter J. von hier, der indess nicht der Dieb sein, sondern den Ueberzieher von einem ihm vorläufig dem Namen nach unbekanntem Menschen zum Verkauf bekommen haben will. — Der Arbeiter J. von hier macht sich dadurch der Verleugerei schuldig, daß er ohne Auftrag zu haben bei verschiedenen Geschäftsleuten Gelder für Kohlen einzahlte, die er dort für einen hiesigen Fuhrmann abgeladen hatte.

* [Ueberfall.] Am vergangenen Donnerstag Abend wurde der Führer des Niederelbischen Bierwagens Herr André auf der Rückfahrt von Berlin nach Halle zwischen den Dörfern Lettowitz und Weidersee von zwei Strödlern überfallen. Dieselben fielen den Pferden in die Felle, und drangen dann auf den Geschirrführer ein. Derselbe wehrte sich jedoch mit seiner Peitsche entschlossen und energisch. Einige Minuten vergingen, und konnten während dieser Zeit die Wegelagerer keinerlei Vortheil erringen. Mittlerweile war ein Mülhwagen so nahe herangerommen, daß der Geschirrführer denselben den Tumult hören konnte. Unverzüglich kam derselbe seinem Kameraden zu Hilfe und ergriffen ihn die zwei Strödlere die Flucht. Leider blieb die von den beiden Geschirrführern angenommene Verfolgung bei der herrschenden Dunkelheit ohne Erfolg.

Aus dem Besehrkreise.

* Ueber viele Biertränker (Syringa cytisus), welche sich an den Mauern der Neuen Bromenade befinden, haben sich die hiesigen Ratten der Gattung (Rattus) wie ein drittes Nest gelagert. Bei eintretendem Nachtsturm wurde es den betreffenden Sträuchern unmöglich sein, sich zu entwickeln. Dieses es sich nicht empfehlen, diesen Uebelstand recht bald zu beseitigen?

Kunst und Wissenschaft.

* Eine neue Universität soll in Göttingen errichtet werden. Vor einer Reihe von Jahren haben zwei Kaufleute, Conrad Magnus und Fredrik Lundgren, der Stadt zum Zweck der Gründung einer Hochschule Kapitalien hinterlassen, welche jetzt mit den Zinsen auf 711000 Kronen angewachsen sind. Es hat sich ein Comite gebildet, bestehend aus einem Professor, zwei Doktoren und einem Major, welches die Stadtverwaltung zur Verwirklichung der Idee drängt.

* Der Aristokratische Stanley ist gegenwärtig mit der Herausgabe eines Werkes über das Königsreich beschäftigt, weshalb zur Zeit der englische Botschafter Hr. Marston aus London und Herr Brochhaus aus Weizsä in Berlin sich aufhalten.

* Fräulein Josephine Weislich, welcher die erbetene Entlassung aus dem Verbands des Wiener Bürgertheaters vom Kaiser Franz Josef gewährt worden ist, wird, wie man hört, in den Verband des deutschen Theaters in Berlin treten.

Telegraphische Mittheilungen.

Rom, 13. Februar. Ein Telegramm der Agenzia Stefani aus Masjowah meldet, Oberst Galetta habe Gefangene erhalten, die Umgegend der Stadt von dem Mahdi abhängenden Streifscharen zu säubern, die während der Abwesenheit der kleinen ägyptischen Garnison bis an die Thore der Stadt gekommen seien. Die Verhältnisse in der Stadt hätten sich seit der Ankunft der italienischen Truppen gebessert.

Philadelphia, 13. Februar. Bei dem Brande des hiesigen Armen-Zerrenhauses sind nach den bisherigen Ermittlungen 28 Personen ums Leben gekommen.

3 bis 4 tüchtige Kesselschmiede
gesucht zur sofortigen Einstellung von
Heyne & Weickert, Leipzig, Uferstraße 12.

Schmied u. Schlosser-Gesuch.
Ein tüchtiger Schmied der selbstständig am dem Feuer arbeiten kann, sowie ein tüchtiger Schlosser sofort gesucht.
Duedlinburg.

Ernst Lange,
Maschinenfabrik.

Einem Lehrling sucht sofort oder Ostern
Wilhelm Günther, Bäckereimeister,
Kellnergasse 6.

Bäckerlehrling
per 1. April kann in die Lehre treten bei
F. Beyer, gr. Steinstr. 23.

Zaufbursche gesucht
Otto Heinicke,
Mühlgraben 3.

Ein unabhängige ordentliche Frau wird zur Aufwartung für den ganzen Tag sofort gesucht.
Friedrichstrasse 45 part.

Ein Mädchen für einige Stunden
b. Nachm. ge. II. Vereinsstr. 4, I.

Ein ordentliches, fleißiges Mädchen, das im Kochen erfahren, auch in Hausarbeit bewandert ist, und gute Zeugnisse besitzt, wird zum 1. April gesucht von
Frau Sophie Ehrenberg
Magdeburgerstr. 44, I.

Ein tüchtiges gewandtes Dienstmädchen welches in anständigen Häusern schon fondonirt haben muß, findet bei gutem Gehalt zum 1. April Stellung. Auguststraße 5 a
Amalie Rosenberg.

Ein Mädchen mit guten Attributen, welches hohen kann und zugleich Hausarbeit übernimmt sucht zum 1. April
Frau Prof. Richm.

Ein verheirathete Köchin, die einen Theil Hausarbeit mit zu übernehmen hat und ein Zimmermädchen, welches nähen und plätten kann, beide mit guten Zeugnissen, sucht zum 1. April
Frau Professor Hitzig.

Meldungen Sonntag Nachmittag zwischen 2 1/2 und 6 Uhr.
Al. Ulrichstraße 17.

Ein tüchtige Köchlein wird bei hohem Salair per 1. April gesucht in
Sondershausen

Weißgerbers Hotel.

Zum 1. April wird ein älteres zuverlässiges Mädchen gesucht, welches gut kochen kann und jede Hausarbeit gründlich versteht. Näheres
Schmeerstraße 43
im Schuhladen.

Ein christliches fleißiges Mädchen, in Küche und Hausarbeit erfahren, wird bei hohem Lohn zum 1. April gesucht.
Reipzigstraße 2, II.

Bücherverkäufer 7, I. wird zum 1. April ein tüchtiges Mädchen, welches in Küche und Hausarbeit erfahren ist, gesucht.

Köchin, Stuben-, Haus- u. Kinderarbeiten erhalten nach hier u. außerh. gute Stellen durch
Pauline Fleckinger,
Leipzigstraße 6.

Ein Wohn- u. einzelne Leute zu 95 Thlr. zu vermieten
Wörzinger 1 a.

Amst. Schlafst. mit Kost. Domplatz 7.

Für eine Dame (Lehrerin) wird eine II. Wohn. m. Kab. in anständ. Hause, Nähe d. Steinthors od. Steinstr. gesucht und werden Offerten erb.
H. Ulrichstraße 6, II.
Eine Wohnung, eine Stube Kammer und Küche im Preise von 60 bis 65 Thaler in der Nähe des Landgerichts durch einen Beauftragten ge.
Nr. unter Chiffre **N. N. 100** nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

Möbel-Ausstattungen

für bescheidene Ansprüche

sind in **Rußb., Mahag., Birken** und **Kiefern** in recht guter Auswahl wieder vorräthig und complet in Musterzimmern aufgestellt.

Solide, geschmackvolle und preiswerthe Waaren.

Geiststrasse 63.

„Moabit“, Bier- u. Wein-Importgeschäft

Geiststrasse 2. Halle a. S. Geiststrasse 2.

Unsere hochgeachteten Abnehmer zur gefälligen Kenntnissnahme, daß von jetzt an die **Biere der Aktien-Brauerei-Gesellschaft „Moabit“** Berlin wieder in der früheren vorzüglichen Qualität auf Lager sind und empfehlen hiermit **ff. helles Lagerbier**, 24 Fl. 3 Mk. **Moabiter Klosterbräu**, 20 Fl. 3 Mk. **ff. dunkl. Exportbier**, 22 Fl. 3 Mk. **Moabiter Pariserbräu**, 20 Fl. 3 Mk.

Das Bier ist in der Brauerei abgezogen und pasteurisirt, dadurch wird wir im Staube, für eine zweimonatliche Haltbarkeit des Bieres jede gewünschte Garantie zu leisten.

Verbesserte Amerikanische Ofen



empfehlen zu billigsten Preisen
Wilhelm Heckert,
gr. Ulrichstrasse 60.

Kapitale

von **1000 Mk. bis 300000 Mk.**
zu 4 bis 5%
sind auf gute Acker- und Hausgrundstücke
sofort oder zum 1. April er.
anzuleihen durch
Paul Rindfleisch,
Halle a. S. und Merseburg,
Hypotheken-Vantgeschäft.

40000 Mark

als sichere Hypothek auf ein großes Grundstück in Halle a. S. von einem nachweislich pünktlichen Zinszahler zu 4 1/2 % gesucht. Offerten sub **B. S. 1506** in der Exped. d. Bl. gefl. niederzulegen.

2500 Thlr. I. Hypothek

auf einem Landguthof bei pupillarisch. Sicherheit zum 1. April c. gesucht. Offerten befördert **Hud. Woffe**, Brüderstrasse 6 sub **D. d. 34569**.

E.v. Männer- u. Jünglingsverein.

Vereinslokal: **Mauergasse 6.**
Sonntag den 15. Febr. c. Ab. 8 Uhr
Vortrag
des Herrn Oberbaurath's **Wächter** über:
„**Deutsche Kolonien**“.
Montag den 16. Febr. Abends 8 Uhr
Gesangsübung.
Dienstag den 17. Febr. er. Abends 8 Uhr
Familienabend.
Donnerstag den 19. Febr. er. Ab. 8 1/2 Uhr
Vorbereitung.
Männer und Jünglinge sind herzlich willkommen.

Hallescher Sängerbund.

Sonntag den 15. Febr. 8 Uhr Ab.
gemeinschaftliche Probe
in d. **Aktien-Brauerei**, Deffauerstr. 5.

Allgemeiner Spar- und Vorschuß-Verein zu Halle a. S.

Eingetragene Genossenschaft.

Bilanz pro Ultimo Januar 1885.

Activa.	Passiva.
Cassa-Conto 15936 52	Kapital-Conto 325005
Wechsel-Conto 477806 11	Reservefonds-Conto 49340 10
Effekten-Conto 12207 75	Darlehens-Conto „A“ 66845 55
	6 monatliche Kündigung. 64977
Debitoren-Conto 784760 22	Darlehens-Conto „B“ 3 monatliche Kündigung. 155279 69
Diverse Debitoren 23389 97	Darlehens-Conto „C“ 51043 78
	Diverse Creditoren 1314100 57
1314100 57	1314100 57

„Hofjäger“.

Sonntag Nachmittag von 3 1/2 Uhr an
Grosses Familien-Concert
von der ganzen Kapelle des Herrn Musikdirektor **Halle.**
Entrée 25 Pfg. Billets zu ermäßigten Preisen sind in den bekannten Verkaufsstellen zu haben.

Abends von 8 Uhr an
CONCERT.
Entrée 30 Pfg.

Moritz's Restaurant,

48. Harz 48.

Heute Sonntag Tanzmusik.

Heute Sonnabend grosses Concert.
Anfang 4 Uhr.

D. B. C.

Unser Maskenball findet **Dienstag den 17. Februar** in **Moritz's Restaurant** statt. Karten sind sofort zu haben.

Braunschweiger Bierhalle.

Neu eröffnet. — **G. Schulberg 6.** — Neu eröffnet.
vis-à-vis der Universität,
empfiehlt

Ausschank des **Münchener Spatenbräu**, sowie
ff. helles Lagerbier.

Sonntag zum Frühstück frischen Speckkuchen.
Gute Küche. Aufmerksame Bedienung.
Achtungsvoll **E. Tynner.**

Verein der Gastwirthe von Halle und Umgegend.

Zu dem am **Donnerstag den 19. Februar** im „**Neuen Theater**“ stattfindenden **Fastnachts-Vergnügen** sind die **Eintrittskarten** für einzuführende Gäste bei den Herren **Gustav Hessler, Sandberg, und Herrn Otto, „Zum Rhythhäuser“**, zu entnehmen. Mitglieder haben die Vereinszeichen anzulegen. **Gefächtsmasken** sind im Lokal zu bekommen.

Der Vorstand.

Frauen-Verein zur Armen- u. Krankenpflege.

Vorträge zum Besten des Vereins.
1. Vortrag: Donnerstag den 19. Febr. Abends 6 Uhr im **Volkshaus**.
Herr Diacomis Nietschmann: „G. F. Händel.“
Wir bitten unsere Mitglieder um zahlreiche Theilnahme an diesem und den folgenden zwei Vorträgen für 2 Mark, sowie Eintrittskarten zu jedem einzelnen Vortrag für 1 Mark sind in der Buchhandlung von **Schrödel & Simon** zu haben.

Der Vorstand.

Zur Barterzeugung
ist das einzig sicherste und reellste Mittel
sonst. **Paul Bosse's Original-Moustaches-Balsam.**
Erfolg garantiert innerhalb 4-6 Wochen. Für die Haut jetzt völlig unschädlich. Alte werden nicht mehr veröffentlicht. **Verfaßt discret, auch gegen Nachnahme. Per Dose Mk. 2,50.**
Zu haben bei **Osw. Niedermann, Poststraße 3.**

Nur echt mit



Professor Dr. Lieber's Nerven-Kraft-Elexir

zur dauernden, radikalen und sicheren Heilung aller, selbst der hartnäckigsten **Nervenleiden**, besonders derer, die durch **Jugend-Verirrungen** entstanden sind, **Schwächezustände, Bleichsucht, Angestimmtheit, Kopfschmerzen, Migräne, Herzklappen, Magenleiden, Verdauungsbeschwerden** etc. Das **Nerven-Kraft-Elexir**, aus den edelsten Pflanzen aller 5 Welttheile, nach den neuesten Erfahrungen der med. Wissenschaft, von einer Autorität ersten Ranges zusammengesetzt, bietet somit auch die volle Garantie für Beseitigung obiger Leiden.

Preis 1/2 Flasche **Mk. 5**, ganze **Fl. Mk. 9**. Zu haben in Halle nur in der **Löwen-Apotheke, Brüderstr. 21.**

Rothes Kreuz.

Den Mannschaften der Sanitäts-Kolonnen wird hierdurch mitgeteilt, daß bei günstiger Witterung die Übung am

Sonntag den 15. Februar er. am Bahnhof Halle stattfinden wird, um das Einladen in die Eisenbahnwaggons zu üben. **Antrittspünktlich 1/2 3 Uhr** am „**Brügel Carl**“, **Merseburgerstr.** Bei unglücklicher Witterung findet um dieselbe Zeit theoretischer Unterricht im „**Rechenhal**“ statt. Um zahlreiches Erscheinen wird ergebenst ersucht. **Halle a/S., den 14. Februar 1885.**

Der Vorstand
des Nordost-Züring. Bezirkes 17a
des deutschen Krieger-Bundes.
Lüderitz, Wernicke. Mittag.

Aufforderung!

Fordere hierdurch alle diejenigen auf, welche Bücher aus meiner Leihbibliothek vor länger als 14 Tagen entnommen haben, selbige sofort zurückzubringen, widrigenfalls ich dieselben gerichtlich einziehen lasse.
A. Lustig, Hermannstraße 2b.

Saalschlossbrauerei

Giebichenstein.

Heute Sonntag
von Nachmittag 3 1/2 Uhr an
Salon - Concert,
angeführt von der Kapelle des
Königl. Magd. Füß.-Regts. Nr. 36.
Entrée à Person 30 Pfg.
O. Wiegert, Kapellmeister.

Neues Theater.

Heute Sonntag
Abends von 8 Uhr an
Concert
mit darauf folgendem
Ball,
angeführt von der Kapelle des
Königl. Magd. Füß.-Regts. Nr. 36.
Entrée à Person 30 Pfg.
O. Wiegert, Kapellmeister.

Landmann's Salon.
Sonntag Abds. 7 Uhr gr. Tanzstunde.

Pfeiler's Berg.
Sonntag den 15. **Speckkuchen.**
Dienstag den 17. (Fastnacht)
Tanzkränzchen. Anfang 7 1/2 Uhr.

J. Berek & Co.,
Annoncen-Expedition.
gr. Ulrichstrasse 49. p.
empfehlen sich zur Besorgung von Annoncen an das

Halle'sche Tageblatt
sowie für alle andern
Zeitungen des In- u. Auslandes.
Bedienung prompt, reell und discret.